



Verbundprojekt EVA

Fruchtfolgeversuch
Ettlingen, warme Standorte Südwest
Mehr Informationen unter: www.eva-verbund.de



Empfehlungen für die Praxis

Fruchtfolgen:

Hinsichtlich der Fruchtfolgegestaltung kann am Standort Ettlingen eine Kombination aus ertragsstarken C4-Pflanzen (Mais, Sorghum) und rentablen Marktfrüchten (Mais, Weizen) empfohlen werden. Wenn keine Integration von Marktfrüchten möglich ist, dann muss die Rückführung von organischem Material über die Gärreste bzw. über das Einarbeiten von Winterzwischenfrüchten oder den Anbau von Ackerfutter sichergestellt werden.

Empfehlung zur Fruchtartenwahl

Generell ist auf warmen Standorten mit guten Böden und ausreichender Wasserversorgung der Anbau von Mais zur Biomasseproduktion zu empfehlen. Darüber hinaus weisen die Ergebnisse der einzelnen Fruchtfolgen im Mittel der Rotationen auf die Ertragsstärke anderer C4-Arten (Sorghum-Arten) hin. Der Vorfruchtanbau einer Wintergetreideart kann neben der Steigerung der Erträge sowohl zum Erosionsschutz als auch zur Steigerung der Biodiversität beitragen. Diese Zweikultur-Nutzung ist jedoch nur bei ausreichenden Niederschlägen (oder gegebener Bewässerungsmöglichkeit) zur Aussaat der Zweitfrucht ertragreicher als der Anbau einer Sommerung in Hauptfruchtstellung. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist durch die höheren Kosten bei zwei Kulturen pro Jahr in den meisten Fällen die Hauptkultur-Nutzung der Zweikultur-Nutzung vorzuziehen.

Empfehlung zur Fruchtfolgegestaltung

Unter Berücksichtigung der zentralen Ergebnisse kann für warme und mit ausreichend Wasser versorgte Anbaugelände geschlussfolgert werden, dass eine über die Jahre stabile Biomasse-Produktion durch den nachhaltigen Anbau einer C4-Pflanzen-basierten Fruchtfolge sichergestellt werden kann. Mit dem bedarfangepassten Einsatz von Gärresten nach guter fachlicher Praxis und dem Anbau von Zwischenfrüchten bzw. der Integration von Marktfrüchten und dem Belassen von Stroh auf dem Feld können dauerhaft hohe Biomasseerträge erzielt werden.

Seite 1 von 1

Kontakt: Klaus Mastel, Dr. Sandra Kruse
LTZ Augustenberg